

**S**chreiben /

Aus dem Himmel nach Londen /

Oder:

**K**önig **W**ilhelms III.

In Engeland

**S**üßchrift /

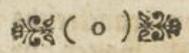
Aus der andern Welt /

An die

**K**önigin **A**nna

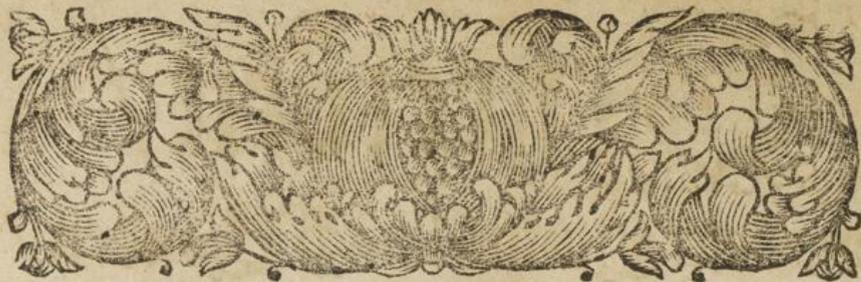
In Engeland.

Von den Frieden betreffend.



---

Londen / 1713.



† †

**H**ier kömmt / o Königin! ein ungewöhnlich Schreiben  
Von dem der in der Ruh / doch nicht kan ruhig bleiben:  
Dann was ist wir: derus werth? Wann dies/was du gethan/  
Die Todten nach dem Todt / im Grab bewegen kan.  
Entrüste dich auch nicht ein freyes Wort zu lesen  
Von dem / der / was du bist / vorzeiten auch gewesen:  
Hirinnen sind wir gleich / ein König / wie ich bin /  
Schreibt billig / was er denckt / an eine Königin.  
Doch in dem übrigen sind wir so unterschieden  
In unsern Meynungen von dem vermeynten Frieden/  
Der ärger / als ein Krieg vor dein und mein Eck /  
Als Leben und der Tod uns schon geschieden hat.  
Wie sehr hat mein Gemüht im Anfang sich ergetzt /  
Als du / was ich gethan / so rühmlich fort gefehlet /  
Und da der Himmel selbst zu des Gerechten Sach  
Durch Seeen und durch Sieg ein klares Placet sprach:  
Die Ehre folgte dir bey allen deinen Streiten /  
Europa sagte nichts / als von den lob der Beuten /  
Die das / was Frankreich längst in seinem Sinn gehet /  
Durch Treu / und Einigkeit bisher in Staub gelegt:  
Die Frankreich seine Lust die Welt zu überkommen /  
Mit andern Untergang durch Tapfferkeit benommen /  
Und dieses Werck / wozu ich längst die Bahn gemacht /  
Mit so viel Müh und Fleiß beyuah zu End gebracht.  
Ich / und die Welt mit mir wollt k ine frembde Gaben;  
Auch keine Hand voll Lands von Frankreichs Ländern haben;  
Wir waren zu gerecht / Wir wolten nur allein /  
Mit dem / was uns gebührt / in Ruhe sicher seyn:

Und

Und wären es bereits so lange Jahr geblieben /  
 Wann Frankreich eh mit allein die Trube nicht vertrieben /  
 So Hol, und Engelland / auch Weisland angepact ;  
 Und Spanien moß dem Reich / so vieles abgezackt ;  
 Es seyn bald fünfzig Jahr / das Spanien vor g sezen /  
 Was durch die Herrsch. Sucht eins von Frankreich möcht' geschehen.  
 Drum gab es dazumahl nicht die Infantin her /  
 Bis die Verzicht nicht vor von Frankreich richtig wär.  
 Mit aller dieser Sorg und Vorsicht ist entstanden  
 Der ungeheure Krieg / der diese Stund vorhanden /  
 Aus dieser Heurath floß so viel unschuldig Blut /  
 Das Rach und Rache schreyt / und in der Brust nicht ruht.  
 Frankreich suet reich zu seyn durch andre Königreiche /  
 Doch dünckt mich die Parthey sey keinesweges gleiche /  
 Das nimmt nur immer hin / und sezt doch nichts daran /  
 Weß dem / der ein Stück Land von Frankreich erben kan.  
 Ihr Salisches Gesäß sezt schon darvon den Niegel /  
 Das doch ein Non Ms. ist: Hingegen Hand und Siegel /  
 Verträge / Testament / zu Spaniens Sicherheit /  
 Die sezt man / als Nichts / vertwegen an die Seit.  
 Allein Du sehest auch dies alles aus den Augen /  
 Soll' was die Welt erkennt / bey dir allein nichts taugen?  
 Wer hat sich so verkehrt? Hält' st du / dein Frankreich nach /  
 Wo man kein Selav will seyn von dem / was man versprach ;  
 Weil Welt und Himmel steht / hat das / was sie versprochen /  
 Die Cron von Engelland nicht so / wie Du / gebrochen:  
 Du solst Beschützerin von Treu und Glauben seyn /  
 Der Titul sagt es zwar; die Sache trifft nicht ein.  
 Züngst wurd Mir eine Münz in Engelland gepräget /  
 Von unbekannter Hand / zu sehen vorgeleget /  
 Worauff ich obenber die Überschrift erkannt /  
 Doch wuß ich nicht warum dein Bild war umgewandt.  
 Dann sah ich / mit Verdruß / auf der verkehrten Seiten /  
 Zwey ungestüme Meer / so Könige bedeuten /  
 Darzwischen müß ein Damm wie eine Insul stehn /  
 Die Überschrift war dies: Wann wir zusammen gehn /  
 Und durch ein einig Loch den vesten Damm durchbohren /  
 So ist die Insul hin / und all ihr Gut verlohren /  
 Die Insul / wie du weißt / ist unser Königreich /  
 Frankreich und Spanien ist zweyen Meeren gleich.

Die suchen mit viel Kunst / weil sie mit Macht nicht können /  
Durch ihre Einigung / den starken Damm zu trennen /  
Und geht es ihnen an / wie man fast glaubt alhier /  
So bricht der Damm entzwey und ist die Insel ihr.  
Dann wirfst du und dein Reich / wie eine Seladin geliffen /  
Und niemand auff der Welt wird ratben oder helfen.  
Europa ist zu schwach / dann was es jetzt gethan /  
Das geht nicht alle Tag / und künftig gar nicht an.  
Anjetzt ist es Zeit die Frucht von vielen Jahren /  
So so viel Gut und Blut der einßen zu erspahren:  
Es brauch ja keine Müh / und keine Kosten mehr /  
Der Sieg ist schon erlangt / der Ruh / und auch die Ehr:  
Mit sampt der Sicherheit vor dein und andre Länder /  
Nur du verbindest es / und änderst den Calendar /  
Der dir und deinem Reich / nach schonster Heiterkeit /  
Nur Sturm und Ungemach / und Jammer prophezeit.  
Gedenck doch / das Göt sey mit dabey gewesen /  
Als man die Allianz gemacht und abgetesen /  
Das Siegel und die Hand / so kräftig als ein Eyd?  
Und das der Bruch davon zu Göt um Raube schreyt /  
Der auch / so groß er ist / selbst hält was er versprochen /  
Und strafft den Bund an dem / der ihn entzwey gebrochen /  
Weil er sich allzeit / was etwan auf der Welt  
Macht gleich gestraffet wird / zu straffen vorbehalten.  
Es häßet deine Ehr / und deine Königreiche /  
Das man auf keine Weiß von Treu und Glauben weiche /  
Das Bündnis und der Krieg war bisher allgemein /  
Und also soll es auch bis zu den Frieden seyn.  
Ich wil dich jetzt nicht viel mit den Exmpeln plagen /  
Davon die Bücher voll / laß die Geschichte sagen /  
Was bis auf unser Zeit nach der gebrochenen Treu /  
Für Unglück und für Straff allzeit erfolgt sey.  
Göt ist Zeug und Garand? Er läßt sich nicht verführen /  
Viel weniger durch Geld / wie oft die Menschen schmieren /  
Was hat die Zweytracht nicht in Engeland gemacht /  
Die auch wol Könige auf den Chaffor gebracht.  
Die sicherste Parthey / die man weiß zu ergriffen /  
Ist / wann man sich auf Treu und Glauben kan besteißen.  
Göt dort / und hier die Welt sind Richter von der That /  
Die keinen andern Zweck / als eignen Nutzen hat.

Wk.

Wohl bey  
Doch kein  
Denn Ser  
Doch der  
Der Sineser  
hat alles ja  
Der Un  
War mi  
Es sollte nich  
Es man zu  
Man br  
Und die  
Man sollte n  
Wie lange m  
Wo ist i  
Sie seyt  
Er wird /  
Es Enelle  
Ja! wo  
Wann  
Ist die Ge  
Man muß  
Jetzt e  
Um ei  
Die Speer  
Du selbst  
Und  
Der  
In einem  
Und dein  
Du  
W  
Da war  
Du man  
Ich  
Un  
Es sch  
Und to  
De  
D

Wiewol bey dieser Sach kein Rug ist abzusehen /  
 Da wohl kein grösser Schad kan auf der Welt geschehen /  
 Dein Straffort dein St. Jean die machen; zwar ihr Glück  
 Doch deins o Königin! bleibt allzuweit zurück.  
 Der Käyser von der Stund / da man ihn Käyser nennet /  
 Hat alles ja gethan / was man verlangen können.  
 Der Ungarische Krieg / daran es lang gehafft  
 War mit Verlust und Müh so gleich herbey geschafft /  
 Es fehlte nicht an Volck / die herrlichste Armèen /  
 Sah man zu rechter Zeit im Feld beysammen stehen.  
 Man brachte Geld herbey mit vieler Angst und Pein  
 Und dieses alles soll anseht verlohren seyn.  
 Wem sollte nicht die Haut ob diesen Dingen schauern?  
 Wie lange meynst du dann / daß dieser Fried soll dauern?  
 Wo ist die Sicherheit vor Holl- und Engelland?  
 Sie seynd die Nächsten ja bey Franckreich wie bekand.  
 Wer wird / wann Franckreich will einführo Krieg erregen /  
 Sich Eyraelland zu Lieb mehr in das Mittel legen?  
 Ja! wenn man auch schon weit / so fehlt es an der Macht /  
 Wann Spanien einmahl ist in Franckreichs Neß gebracht.  
 Ach! die Geleaeheit kommt immer mit den Jahren /  
 Man mus zu rechter Zeit sie fassen bey den Haaren.  
 Nehet oder nimmet mehr: Es war um stets zu ruhen /  
 Um einen Feldzug nur / und um ein Jahr zu thuen.  
 Die Speesen waren ja schon alle aufgewendet /  
 Du selbstest hast darzu die Demigen gerendet /  
 Und vor der ganzen Welt / zum Krieg dich angeschieff /  
 Der Sieg war auch schon da / wann man nur fort gerüeff.  
 In einem Augenblick hast du dich umgekehret /  
 Und deiner Freunde Glück / mit deinen selbst zersthöret.  
 Du fiellst am Tag des Streits von deinen Freunden ab /  
 Wie dorten (Psal. 78. v. 9.) Eybraim dir ein Exempel gab.  
 Da waren auf einmahl die Bestungen verderben  
 Die man doch kurz zuvor mit so viel Blut erworben.  
 Ach Königin! dis Blut was du vergossen hast /  
 Und noch vergiessen wirst / hat weder Ruh noch Rast.  
 Es schreyt wie Afels Blut zum Himmel von der Erden  
 Und wird von Eng. land nicht mehr gewaschen werden.  
 Der Samson bracht sich um / und mit sich seine Feind:  
 Du ruinirest dich / und mit dir deine Freund.

Man muß beständig seyn / wann man wil überwinden /  
 Bestand und Tapfferkeit wird niemahls Schaden finden.  
 Der Hercules hått nie Actæum umgebracht /  
 Wann er hått vor der Zeit des Streits ein End gemacht.  
 Actæus hått ihm selbst das Leben abgenommen /  
 Wann er noch einmahl wår zu neuer Stärcke kommen.  
 Die Curiaier die waren auch zertrennt /  
 Sonst wåre Rom vielleicht anseht in ihrer Hånd.  
 Es war durch so viel Macht der sämpflich Våirten /  
 Die doch so lange Zeit den Krieg mit Vorthail führten /  
 Frankreich nicht übermocht: Was wird es dann wol seyn /  
 Wann es auf einen fällt / und nimmt die Lånder ein.  
 Es ist kein Unterscheid in zweyerley Personen /  
 Wann sie gleich eben nicht in einem Lande wohnen?  
 Genug / wann sie nur eins in den Gemüthern seyn.  
 Dort stecke der Unterscheid / der hier geschlipfet ein.  
 Frankreich und Anjou sind doch stets zusamm'n gebunden /  
 Im fall sie nur einmahl den Weg darzu gefunden /  
 Es ist dies (glaube mir) nicht eine schlechte Sach:  
 Es zieht die Sclaverey von ganz Europa nach.  
 Und wie viel Blut wird noch der üble Fried vergessen /  
 Den Engeland gewis noch wird entgelten müssen /  
 Hingegen wird es jetzt mit schlechter Müß erspart /  
 Wann du regieren woißt hinsort nach meiner Art.  
 Kanst du dann ganz und gar der alten Zeit vergessen?  
 Du woißt / daß Frankreich war set on lang darauf eressen /  
 Wie es die ganze Welt in Fisseln schließ'n mocht /  
 Jetzt hast du selbst darinn den schönsten Grund gelegt.  
 Von Oestreich hat man dergleichen nicht zu sehen /  
 Es sucht nichts / als sich nur von Frankreich zu befreien /  
 Und wann es auch schon wolt nach andrer Freyheit sehn /  
 So doch durchaus nicht wahr: So fönt es nicht geschehen.  
 Dann Oesterreich ist ja von Spanien so entfernet /  
 Daß auch ein kleines Kind / so in der Mappa lernet /  
 Gar leicht erachten kan: Daß / wann es auch schon wolt /  
 Es nicht auf gleiche Weiß / wie Frankreich schaden solt.  
 Hingegen Frankreich kan mit Spanien sich vermischen  
 Mit der geringsten Müß: Weil niemand ist darzwischen.  
 Gedenc / wie leicht es dich und andre stürzen kan /  
 Sch man Våirter Seits noch einmahl dencket dran.

Und

Ich weis nicht d  
 Wird sich  
 Will man  
 Wann au  
 Wohl es  
 Wann Franck  
 Kommt S  
 Dargegen  
 Es gibt es di  
 Dieß und En  
 Wita / in  
 Wo bl  
 Werden die  
 Und mehr den  
 Ja / sagh  
 So hab d  
 In Bündniß  
 In Franckre  
 Die dir  
 Der doch  
 Wird mit  
 Alles den  
 Städt  
 Das B  
 Und Span  
 Erwürde  
 Gleich  
 Und  
 Der Sch  
 Er will m  
 Wa  
 Un  
 Das G  
 Verjäh  
 Et  
 Un  
 Der H  
 Er kan  
 W  
 Un

Und wo wirst du auch wol hinfort Allirte finden?  
 Wer wird sich mehr mit dir und deine in Reich verbinden?  
 Weil man sich auch hinfort gar nicht vertrauen darff/  
 Wann auch das Bündnuß wär noch hundert mahl so scharff.  
 Einmahl es wär für uns die beste Barriere/  
 Wann Frankreich nicht so stark / wie bis anhero / wäre/  
 Kommt Spanien noch darzu: So hat es eine Stärck/  
 Dargegen alle Macht / ist lauter Kinder-Werck.  
 Was gibt es dir dafür in Indien schöne Sachen/  
 Die dich und Engeland sehr reich und mächtig machen;  
 Allein / wann Spanien und Frankreich seyn vereint/  
 Wo bleibt der Vortheil dann / den man so groß vermeynt?  
 Sie werden dich gar bald aus Indien verjagen /  
 Und weder deine Diäht / noch Allirte fragen.  
 Ja / sagst du mir darauf: So macht es Frankreich nicht /  
 Ich hab deswegen schon ein Bündnuß aufgericht.  
 Ein Bündnuß? Königin / ist's dir was unbekanntes?  
 Wie Frankreich es gemacht mit den Edict de Nantes?  
 Ist's dir denn unbekannt / wie es den Stillstand hielt /  
 Der doch nur kurze Zeit hat auf die Ruh gezielt?  
 Es wird mit dem Accord / den du gemacht / ergehen /  
 Wie es den Frieden gieng bey denen Pirenæen/  
 Stell dir die Sach nur vor / so sicher und gewiß /  
 Das Beyspiel ist schon da in ipsis Terminis.  
 Auch Spanien hat vermeint / wann Frankreich würde schwören /  
 So würde man nichts mehr von einem Anspruch hören.  
 Gleichwol ist es angeht in Frankreichs Reich gebracht /  
 Und Anna hilfft darzu mit aller ihrer Macht.  
 Der Käyser ist ja nicht an frembde Haab beflissen:  
 Er will nur was dem Reich / und ihme ist ent-issen.  
 Was noch bis diese Stund dem Reich ist einverleibt.  
 Und Ihm von Lothering / Burgund und Eltsaß bleibt.  
 Was Gott und die Natur / Vergleich / und letzte Willen /  
 Verzicht / Erb und Recht / befohlen zu erfüllen:  
 Was Ihm und Seinem Hauß durch Spanien gebühret /  
 Und was es im S blüt wie in dem Wapen führt!  
 Der Himmel ist gerecht / und mächtig auch darneben /  
 Er kan wo' ohne dich di's alles wieder geben /  
 Was den Verbundenen vor Gott und Welt gebühret /  
 Und wnen jcht durch Dich mit Macht entzogen wird.

Er

Er wird die rechte Sach / die die Allirten führen/  
 Nicht so / wie du gethan / verlästern und verlernen.  
 Doch ist mir leid um dich und um die Nation /  
 Die von der höchsten Ehr verfällt in Spott und Hohn.  
 Die meistens ohne Schuld und wider ihren Willen /  
 Die Zeiten Dürer müssen zu ihrem Schaden füllen.  
 Allein / o Königin! wann mein getreuer Raht /  
 Wie sonst in der Welt / bey dir noch Beyfall hat ;  
 So stehet es nunmehr allein in deinen Händen /  
 Von dir / ja von der Welt / den Schaden abzutenden.  
 Mach doch / das Frankreich nicht / mit Spanien wird vereint /  
 Und das des erstern Macht werd mehr und mehr verkleint.  
 Dann wirst du und dein Reich in steter Ruhe bleiben /  
 Darans euch niemand sonst als Frankreich kan vertreiben.  
 Dis ist die einzige Gefahr von Engelland /  
 Und man gibt ihm jetzt selbst die Mittel in die Hand.  
 Wann du beständig wirst an deiner Freundin hangen /  
 So wird dein Reich bey Gott und Menschen Ruhm erlangen.  
 Beschütze durch die Macht / die dir der Himmel gibt /  
 Recht und Gerechtigkeit / die Gott und Himmel liebt ;  
 Denn wie gar kurze Zeit dauert des Menschen Leben /  
 Wie lang die Reichenschaft / die man davon muß geben.  
 Wie ewig lang die Zeit / da der im Himmel wohnt /  
 Das Böse mit der Straff / mit Freud das Gut belohnt.  
 Ich ende meinen Brief / du ändre deine Sinnen /  
 Und laß das Friedens- Werck ein solch's End gewinnen /  
 Das küfft ja hin dein Ruhm / der vor dem Leben geht /  
 Von ganz Europa werd bis an die Stern erhöht.

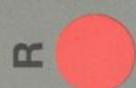
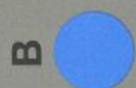
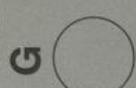
E N D E.



© The Tiffen Company, 2007

# TIFFEN® Gray Scale

- A 1 Red
- 2 Green
- 3 Blue
- 4 White
- 5 Black
- 6 White
- 7 Black
- 8 White
- 9 Black
- 10 White
- 11 Black
- 12 White
- 13 Black
- 14 White
- 15 Black
- 16 White
- 17 Black
- 18 White
- 19 Black



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

## TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

